

Verein für Landeskunde und Heimatpflege.
Deutsches Volksbildungswerk.

Der
„Heimatgau“

Zeitschrift für Landschaftskunde, Volkskunde
und Geschichte des Oberdonaulandes

Schriftleitung:

Dr. phil. et med. Eduard Reischbaum, Traunau.
Gauheimatpfleger von Oberdonau.

4. Jahrgang.

Linz/Donau, 1942/43.

1., 2. u. 3. Heft.

Verlag von R. Piengruber

Der „Heimatgau“

Zeitschrift für Landschaftskunde, Volkskunde und Geschichte
des Oberdonaulandes.

Inhalt:

	Seite
Aufgaben und Quellen der Gewerbegeschichte von Dr. Alfred Hoffmann	1
Schwarzhaferware im Mühlviertel von Dr. Gustav Brachmann-Berg	17
Messerer Steinbach von Theodor Berger-Neumarkt, Kreis Grieskirchen	22
Vom Weinbau in Aschach a. d. Donau von Gustav Engliß-Wien	32
Gewerbegeschichte und Heimathäuser in Oberdonau von Dr. Ed. Kriechbaum	51
Hinter den Kulissen des Heimathauses Freistadt von Franz Dichtl-Freistadt	58
Das Heimathaus in Haslach von Hermann Mathie-Mohrbach	69
Heimatwanderung und Kulturfahrt von Dr. E. Kriechbaum	74
Bücherbesprechungen	82



Alle Zuschriften, den Inhalt der Zeitschrift betreffend, zu richten an
Dr. Eduard Kriechbaum, Braunau a. Inn, Adolf-Hitler-Platz.

Bestellungen und Zuschriften über den Bezug werden erbeten an den Verlag der Zeitschrift
H. Pirngruber, Buchhandlung, Linz, Landstraße 34.

Preis des Jahrgangs postfrei RM 5.—, gebunden RM 6.50.

Hinter den Kulissen des Heimathauses Freistadt.

Über Museen und Heimathäuser ist schon viel geschrieben worden, aber meist nur über deren äußere Erscheinung, darüber, wie sie sind und wie sie sich dem Besucher darbieten. Wenn es auch notwendig wäre darüber zu schreiben, wie manche Heimathäuser sein sollen, damit sie nicht nur leblose Sammlungen, das heißt, eine bloße Zusammenstellung der erworbenen Gegenstände sind, sondern dem Besucher auch etwas sagen, ihn bilden sollen, so mögen doch diese Zeilen heute der im Heimathaus zu leistenden Büroarbeit dienen, welche ich für genau so wichtig halte, wie die Sammlungen und deren richtige Aufstellung selbst. Ich weiß, daß es manche Heimathäuser gibt, wo derlei Arbeiten als weniger wichtig gelten, ja daß es Heimathfreunde gibt, welche dieselben rundweg als etwas Überflüssiges ablehnen und nicht wissen, daß sie damit ihrem Heimathaus einen sehr schlechten Dienst erweisen. Gewiß gibt es Menschen, welche ihren ganzen Betrieb im Kopf haben, die daher bildliche und schriftliche Hilfsmittel entbehren können. Wie aber, wenn solch ein Mensch plötzlich ausfällt? Abgesehen davon, daß damit viel wertvolles Wissen verloren geht, ist es für einen Nachfolger schwer, so ein verwaistes Heimathaus weiterzuführen. Dieser Gedanke an die Zukunft hat mich veranlaßt, mir einen allen Anforderungen gerechten Bürobetrieb aufzubauen, der sich nun schon seit Jahren sehr gut in der Praxis bewährt hat. Ich bringe denselben der Öffentlichkeit zur Kenntnis, nicht etwa in der Absicht, ihn allen Heimathäusern in gleicher Weise vorzuschreiben, sondern jeder möge sich daraus nehmen, was und wie es ihm am besten zusteht.

Zunächst war es mir darum zu tun, in die Masse der schriftlichen Aufzeichnungen, Zeitungsberichte, Bücher, Aufsätze aus Zeitschriften, Lichtbilder, Zeichnungen usw. eine Ordnung hineinzubringen, denn selbst die größte Menge an Hilfsmittel nützt nichts, wenn man sie nicht bei jeder Gelegenheit sofort griffbereit hat. Zu diesem Zweck habe ich mir ein Verzeichnis von 54 Sachgebieten angelegt, welche sinngemäß aneinandergereiht und in Unterabteilungen gegliedert sind. Das Verzeichnis sieht folgendermaßen aus:

1. Naturwissenschaft: a) Gesteinskunde, b) Berg- und Hüttenwesen, c) Höhlenforschung, d) Gewässer, e) Tierleben, f) Pflanzenleben, g) Klima, h) Landschaft und Verschiedenes.

2. Vor- und Frühgeschichte: a) Urgeschichte (vormenschliche Zeit), b) Ältere Steinzeit, c) Jüngere Steinzeit, d) Bronzezeit, e) Ältere Eisenzeit (Hallstattzeit), f) Jüngere Eisenzeit (La Tene-Zeit), g) Spätgermanische Zeit, Völkerwanderungszeit bis 11. Jahrhundert, h) Römer, i) Alte außereuropäische Kulturen, k) Verschiedenes.

3. Allgemeine Geschichte: a) Oberdonau, b) übrige Ostmark, c) Übriges Großdeutschland.

4. Die Stadt Freistadt: a) Schrifttum über Freistadt (für Bilder gelten: a¹) Luftbilder, a²), Stadtaußenansichten, a³) Stadtinnenansichten, a⁴) Stadtansichten außerhalb der Festungsmauern, a⁵) Stadtbefestigung); b) Aus der Geschichte der Stadt, c) Wehrbauten und Rekonstruktionsversuche über dieselben, d) Fremdenverkehrswerbung, e) Wirtschaftslage, f) Beleuchtung, g) Wasserversorgung, h) Abwässerung, i) Gewässerregelung, k) Weltliche Bauten, Bürgerhäuser, l) Kirchen, Ordenshäuser, Wegkapellen, Bildstöcke, m) Fürsorgewesen, n) Freistädter, o) Garnison, p) Verschiedenes.

5. Kreis Freistadt und übriges Mühlviertel: a) Allgemeines über den Kreis, b) Je eine Unterabteilung für jede Gemeinde im Kreis (ohne Freistadt), c) Machland, d) Übriges westliches Mühlviertel, e) Verschiedenes.

6. Bäuerliche Siedlung: a) Der Mühlviertler-Hof, b) Das Bauernhaus außerhalb des Kreises, c) Flurnamen, d) Das Dorf, e) Der Markt, f) Siedlung im allgemeinen, Zäune, Erdställe usw.

7. Bauten der Grundherren und des Adels: a) Allgemeines, b) Je eine Unterabteilung für jedes Bauwerk, c) Bauwerke außerhalb des Kreises.

8. Christliche Bauwerke außerhalb der Stadt Freistadt: a) Kirchen und Kapellen, b) Ordenshäuser, c) Wegkreuze und Bildstöcke, d) Sonstiges.

9. Straßenwesen: a) Straßenbau, b) Straßenerhaltung, c) Alte Handelswege, d) Über- und Unterführungen, Verschiedenes.

10. Forstwirtschaft: a) Aus der Geschichte der Forstwirtschaft, b) Forstwirtschaft im Kreis Freistadt und Bilder von Waldbeständen daselbst, c) Holzverwertung und Hausindustrie, d) Waldschädlinge.

11. Landwirtschaft: a) Allgemeines, b) Viehzucht, c) Schafwolle, d) Acker- und Wiesenwirtschaft, e) Gartenwirtschaft, f) Flachsbau, Leinölgewinnung, g) Kardenbau, h) Hopfenbau, i) Obstbau, k) Weinbau, l) Bienenzucht, m) Sonstige bäuerliche Arbeiten, n) Wirtschaftsgeräte, o) Schädlinge, Krankheiten, p) Kriegsbedingte Ernährungs- und Wirtschaftsschwierigkeiten, q) Landwirtschaftliche Ausstellungen u. dgl., Wirtschaftsverbände.

12. Wohnung und Nahrung: a) Wohnen, b) Hausrat, c) Speise, d) Salz, e) Ofen, Herd, Heizen, f) Kochkunst, Kochgeräte, g) Eßgeräte, h) Trank, i) Krug und Kanne, k) Trinkglas, l) Beleuchtung, m) Feuerbereitung, n) Tabakgenuß, Schnupftabak und andere Genußmittel.

13. Leinen- und Tucherzeugung: a) Weber, b) Leinwandbeschau, c) Teppichweber, d) Tuchmacher, Mischlingsstoffherzeugung.

14. Bekleidung und Bekleidungsgewerbe: a) Färber, b) Bekleidungsstoffe, Zwirn, Wolle, c) Schneider, d) Bäuerliche Tracht, e) Bürgerliche Tracht, f) Hemd und andere Wäsche, Unterkleider, g) Gürtel, h) Strumpf, i) Schuh, Schuster, k) Kopfbedeckung, Hüterer, l) Handschuh, Handschuhmacher, m) Knopf und Schließe, Knöpfmacher, n) Kürschner, o) Kragen, Schleier, Spitzen usw., p) Schmuck und Zier, q) Stock, Schirm, Schirmmacher, r) Fächer, s) Haar- und Barttracht, t) Badekleider, u) Sonstiges und allgemeines.

15. Lebensmittelgewerbe: a) Allgemeines, b) Müller, c) Bäcker, d) Lebzelter und e) Wachszieher, f) Fleischhauer.

16. Bierbrauerei und Schankgewerbe: a) Brauer, b) Gast- und Schankgewerbe.

17. Erde- und Steinverarbeiter: a) Hafner, Töpfer, b) Ziegler, c) Maurer, d) Steinmetz, e) Kalkbrenner, f) Kunststein.

19. Eisenverarbeiter: a) Allgemeines, Hammerschmieden, b) Hufe- und Wagenschmied, c) Schlosser, d) Sensenschmied, e) Sägehämmer, f) Messerschmied, g) Drahtzug, h) Nagelschmied, i) Nadler, k) Bohrererschmied, l) Ketten- und Ringelschmied, m) Waffenschmied, n) Stahlschnitt, o) Spengler.

20. Sonstige Metallverarbeiter: a) Gelb- und Glockengießer, b) Zinn- gießer, c) Kupferschmied, d) Goldschmied.

21. Sonstige Gewerbe: a) Weißgerber, Lederer, b) Sattler, Riemer, Tapezierer, c) Seiler, d) Rauchfangkehrer, e) Bartscherer, f) Uhrmacher, g) Glaserzeugung, Glaser, h) Bürstenmacher, i) Maler, k) Papierer, l) Buchbinder, m) Buchdrucker, n) Buchhändler, o) Kaufmann, p) Bildhauer, q) Gärtner, r) Seifensieder, s) Pfeifenmacher, t) Dachdecker, u) Sonstige.

22. Handwerk im allgemeinen: a) Verschiedenes, h) Zunftzeichen, -Laden, -Siegel usw., c) Heimatwerk Oberdonau.

23. Geldwesen, Messen und Wiegen, Märkte: a) Münzen und Banknoten, b) Schaumünzen, c) Münzfunde, d) Geldinstitute, e) Anleihen, Wertpapiere, f) Lotterien, g) Hohl- und Längenmaße, h) Waagen und Gewichte, i) Märkte, Hausierhandel.

24. Verkehr und Verkehrsmittel: a) Pferdefuhrwerk, b) Pferdebahn, c) Dampfbahn, Elektrische Bahn, d) Fahrrad, e) Schifffahrt, f) Kraftwagen.

25. Postwesen: a) Aus der Geschichte des Postwesens, b) Verordnungen und Erlässe, c) Verschiedenes.

26. Heilkunde und Körperpflege: a) Aus der Geschichte der Heilkunde, b) Arzt, Bader, Hebamme, c) Tierarzt, Abdecker, d) Apotheker, e) Heilmittel,

f) Mutterchutz, Säuglingsfürsorge, Geburtenförderung, g) Rotes Kreuz, h) Krankenhausverein, i) Krankenkasse, k) Volksmedizin, Sympathieheilmittel, l) Körperpflege, m) Sport.

27. Volksglaube, Sagen: a) Volksglaube, Wetterregeln, Wettermacher, b) Amulett, Talisman, Fetisch, Zauberformeln, c) Astrologie, d) Traumdeutung, e) Orakel, Wahrsagen, f) Tierfabel, Fabeltier, g) Gespenster, Teufel, Hexen, h) Sagen und Märchen, i) Verschiedenes.

28. Brauchtum: a) Vorchristliches Brauchtum, Götter und Helden, b) Zeitgebundene Gebräuche (für jeden Zeitpunkt je eine Unterabteilung), c) Bräuche ohne zeitlich bestimmte Anlässe, d) Allgemeines, e) Tanz und Spiel (als Brauch), f) Liebe, Verlöbniß, Hochzeit, g) Geburt, Taufe, Namensgebung, h) Tod, Bestattung, Friedhof, i) Gruß, Glückwunsch, k) Sinnbilder und Tierformen, l) Sinnsprüche und Inschriften, Redensarten und Sprichwörter, m) Spott, Neckereien, n) Hauszeichen und Namensschilder.

29. Glaubensbekenntnisse und deren Ausübung: a) Kirche und Staat, b) Kirche und Schule, c) Gebete, Andachtsbilder, religiöse Spiele und sonstiges, d) Heilige und Heiligenverehrung, e) Gottesverehrung im allgemeinen.

30. Bildende Künste: a) Malerei und Graphik, b) Bildhauerei und Kunsthandwerk, c) Volkskunst, d) Hinterglasmalerei, e) Kirchliche Kunst außerhalb des Kreises, f) Außereuropäische Kunst, g) Baukunst (g¹ Einzelbauwerke, g² Städtische Siedlungen), h) Entartete Kunst, Kitsch, i) Allgemeines.

31. Rassen- und Sippenforschung: a) Rassen-, Völkerforschung, b) Sippenforschung, c) Bevölkerungsbewegung, Statistik, d) Namensforschung, e) Familienwappen und -Siegel.

32. Sprache und Schrift: a) Sprachkundliches, b) Sprachfehler, c) Die Schrift, d) Schreibgeräte, e) Briefe, Briefpapier, Widmungen, Besuchskarten.

33. Erziehung und Unterricht: a) Schulen, Schulgebäude und Schülerheime, b) Lehrer und Schüler, c) Unterricht, d) Lehrmittel und -Behelfe, Schülerarbeiten, e) Veranstaltungen von und für Lehranstalten, f) Volksbildung.

34. Spiele und Spielzeug: a) Spiele der Kinder, b) Spiele der Erwachsenen, c) Verschiedenes.

35. Musik: a) Musikinstrumente und ihre Erbauer, b) Komponisten und Musiker, g) Werke der Musik, d) Musikalische Aufführungen, e) Volkslieder, f) Verschiedenes.

36. Geselliges Leben: a) Feste, b) Theater und Theaterzettel, c) Puppenspiel, d) Lichtspiel, e) Tanzveranstaltungen, f) Zirkus, Tierchau u. dgl., g) Verschiedene Veranstaltungen, h) Vereine (für jeden eine Unterabteilung).

37. Hervorragende Persönlichkeiten aus dem Kreis. a) Anton Bruchner, b) Karl Kronberger, c) Kalchgruber, d) Franz Neuhofser, e) Andreas Reischel, f) Edward Samhaber, g) Brüder Vergeiner, h) Sonstige.

38. Zeitweiser und sonstige physikalische und technische Behelfe: a) Uhren, b) Kalender, c) Magnetische und elektrische Instrumente, d) Luftdruck- und Wärmemesser, e) Optische Instrumente, f) Photographie und Kinematographie, g) Akustische Instrumente, h) Verschiedenes.

39. Brände und Brandbekämpfung, sonstige Naturkatastrophen: a) Feuerpolizei, b) Brandschäden, c) Brandschadenversicherung, d) Hochwasser, e) Sonstige Naturkatastrophen.

40. Rechts- und Gerichtswesen: a) Aus der Geschichte des Rechtswesens, b) Gerichtswesen, c) Rechtsanwalt, d) Urbar und Grundbuch, e) Sicherheitsorgane, f) Reise- und Aufenthaltbescheinigungen, Bürgerrecht, g) Maßnahmen gegen Bettler, h) Kriminalfälle, i) Verschiedenes.

41. Ämter, Behörden, Regierung: a) Amtliche Vordrucke, b) Steuern und Abgaben, c) Stempelgebühren, d) Maut und Zoll, e) Sonstige Behörden und Ämter, f) Verdienst- und Ehrenzeichen, g) Siegel, Wappen, Fahnen, h) Landtag, i) Reichsrat, k) Kaiserhof, l) Fürsorgewesen.

42. Jagd und Fischerei: a) Aus der Geschichte des Waidwerks, b) Waidwerk im Kreis freistadt, c) Wilddieb, d) Jagdkarten, -Einladungen, -Trophäen, -Darstellungen, e) Siegel von Waidmännern, f) Fischerei, g) Sonstiges.

43. Herwesen: a) Uniformen, b) Waffen, c) Orden, Ehren- und Erinnerungszeichen, d) Soldatenlieder und Verschiedenes.

44. Kriege und Friedensschlüsse bis zum Weltkrieg: a) Bis 1700, b) Schlesiische Kriege, c) Siebenjähriger Krieg, d) Revolutionskriege, e) Napoleonische Kriege, f) Befreiungskrieg, g) 1866er Feldzug.

45. Bürgerkorps und andere militärische Vereine: a) Bürgerkorps freistadt, b) Andere Bürgerkorps, c) Andere militärische Vereine, d) Schützenwesen.

46. Weltkrieg 1914/18 und Umsturz 1918/19: a) Rationierung von Lebensmittel und anderen Bedarfsgütern, b) Metallablieferung, c) Kriegsanleihen, Wohltätigkeitsveranstaltungen, d) Sonstige Kriegserinnerungen, e) Kriegsgefangenenlager, f) Kriegerdenkmäler, g) Umsturz 1918/19, h) Amerikanische Kinderhilfsaktion.

47. Kampf der NSDAP. um die Macht: a) Nationale Bewegung vor 1920 und neben der NSDAP., b) Kampfzeit 1920—33, c) Illegale Kampfzeit 1933 bis 1938, d) Umbruch und Volksabstimmung.

48. Die Gegner der NSDAP.: a) Rotfront, b) Legitimus, c) Heimwehr, d) Christlichsoziale, e) Vaterländische Front und Frontmiliz, f) Andere Parteien, g) Schuschnigg's Abstimmungsschwindel.

49. Der Weg zu Großdeutschland seit 1938: Dieses Sachgebiet wird zunächst wahllos gesammelt. Eine Unterteilung soll erst nach Beendigung des gegenwärtigen großen Zeitgeschehens erfolgen.

50. Museen und Sammlungen: a) Allgemeines über Museen, b) Museen, Sammlungen, Ausstellungen, c) Instandsetzung und Erhaltung des Sammelgutes, Sonstige Hilfsmittel, d) Bücherangebote, e) Antiqua-Preise, f) Diebstähle.

51. Heimathaus Freistadt, I. Teil: a) Auf- und Ausbau, b) Anmerkungen über bereits in die Sammlung aufgenommene Gegenstände, c) Nachrichten über Gegenstände, welche nicht im Verwahr des Heimathauses sind, d) Erwerbungen und Veräußerungen.

52. Heimathaus Freistadt, II. Teil: a) Geldgebarung, b) Werbe und Besuch, c) Briefwechsel allgemeinen Inhalts.

53. Denkmalpflege und Landschaftschutz: a) Denkmalpflege, b) Natur- und Landschaftschutz, c) Neuzeitliche Baugestaltung, d) Verschiedenes.

54. Heimatvereine, Heimatfeste und -Tagungen: a) Heimatbund „Altfreystadt“, b) Andere Heimatvereine, c) Heimatfeste, d) Heimattagungen.

Dieses Verzeichnis stellt durchaus nicht etwas Starres dar, wie es vielleicht auf den ersten Blick scheinen mag. Wenn sich auch die Zeitzahlen, welche sich aus der Nummer des Sachgebietes und dessen alphabetischen Unterteilung zusammensetzen, nachdem sie einmal festgelegt sind, nicht mehr verändern können, so bleibt doch die Möglichkeit, die einzelnen Unterteilungen zu erweitern, zu begrenzen oder in der alphabetischen Reihenfolge zu ergänzen. Die folgenden Ausführungen werden dies noch näher erläutern.

Schriftgutsammlung.

In die Schriftgutsammlung kommen alle geschriebenen und gedruckten Schriften, deren Inhalt zwar für das Heimathaus von Interesse ist, die aber zur Schaustellung nicht geeignet oder nicht erforderlich sind. Ich habe mir zur Gewohnheit gemacht, alle derartigen Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften, soweit dieselben nicht als Ganzes gesammelt werden, auszuschneiden und für eine allfällige Verarbeitung zur Verfügung zu halten. Dazu kommen alle schriftlichen Aufzeichnungen volkshundlichen Inhalts aus Vergangenheit und Gegenwart fremder Personen sowie die eigenen. Von Interesse sind aber auch Druckschriften, wie Flugzettel, Erlässe, Patente usw. Ich habe die Einordnung dieses Schriftgutes derart vollzogen, daß ich für jedes Sachgebiet eine Flügelmappe und für die Unterabteilungen Umschläge anlegte. Erhalte ich beispielsweise einen Zeitungsartikel über das Trinkglas, so wird derselbe unter 12 k (siehe obiges Verzeichnis) abgelegt. In gleicher Weise wird eine alte handschriftliche Beschwörungsformel gegen Wettergefahr unter 27 b verwahrt. Ich mache mir vor allen mir zukommenden heimatkundlichen Nachrichten schriftliche Vermerke mit der Zeitzahl am Blattkopf. Habe ich nun beispielsweise etwas

über die Mischlingstofferzeugung erfahren, so wird dies niedergeschrieben und das Blatt kommt in den Umschlag 13 d. Ein kaiserliches Patent, das meistens einige Druckseiten umfaßt, sagen wir über die Regelung der Postgebühren, findet sich unter 25 c usw. Auf diese Weise sammelt sich eine Unmenge von Hilfsmitteln an, deren Vorteil nur der ermessen kann, der sich dieselben auf obige Weise griffbereit und daher dienstbar gemacht hat.

Bilderkartei.

Neben dem Schriftgut sind es die zahlreichen Bilder, welche ein gleich wertvolles Studienobjekt darstellen. Ich sammle grundsätzlich alles, was ich an solchen volkstündlichen Darstellungen erhalten kann, gleichgültig, ob es nun Lichtbilder, Druckbilder, Ausschnitte aus illustrierten Zeitschriften, Postkarten oder Handzeichnungen sind. Wenn es auch viele Bilder gibt, welche gerahmt werden müssen, um in den Sammlungen ihren Platz zu finden, so gibt es doch tausend andere, welche nicht hiefür bestimmt sind. Hier machte sich nun die große Schwierigkeit der Aufbewahrung geltend, sind doch schon die Ausmaße so verschieden, nicht zu reden von der unterschiedlichen Papierstärke vom dünnen Zeitungspapier bis zum starken Karton bei Lichtbildern. Aber auch das Auffinden bestimmter Bilder macht Schwierigkeiten, abgesehen davon, daß sie unnötig abgegriffen werden. Ich habe mich daher entschlossen, jedes Bild auf ein Kartonblatt aufzuziehen, bzw. mit Photoecken daran zu befestigen. Ich wählte die Größe 20×23 Zentimeter, da diese Größe den meisten Bildausmaßen Genüge leistet. Unter das Bild wird der Bildtitel, die Zeit der Herstellung, sowie der Name des Urhebers gesetzt. Über diese Bilderkarten führe ich einen Katalog, der auf dem linken Seitenrand die fortlaufende Bilderzahl, in der Mitte den Bildtitel und am rechten Seitenrand die Zeitzahl enthält. Auf das Bildkartei-
blatt kommt nun noch rechts oben die fortlaufende Bildzahl und in Bruchform darunter die Zeitzahl. Wegen Entlehnungen ist es zweckmäßig, links oben den Stempel des Heimathauses anzubringen. Für nähere Erläuterungen steht die Rückseite des Karteiblattes zur Verfügung. Die Blätter — es sind bis heute rund 2500 — stehen nach Zeitzahlen geordnet vorläufig noch in passenden Karteikästchen mit Deckel und sollen des großen Gewichtes halber später in einem Stahlschrank in Ecken auf Kugellagern untergebracht werden.

Bücherei.

Die Bücher stehen wie in jeder anderen Bücherei in einem Schrank, doch habe ich zur leichteren Auffindung dieselben nach Sachgebieten geordnet und zu Beginn einer jeden solchen Reihe ein starkes Kartonblatt eingeschoben, das un-

gefähr 3 Zentimeter vorsteht und in diesem Teil oben die Seitenzahl aufweist. So ist ein Auffinden vorläufig auch ohne Katalog leicht zu ermöglichen. Jedem Buch ist auf der inneren Deckelseite das Buchzeichen des Heimathauses eingeklebt, das in Bruchform die fortlaufende Buchzahl und die Seitenzahl aufweist, damit auch ein richtiges Einordnen, ohne sich erst mit dem Inhalt des Buches beschäftigen zu müssen, rasch und sicher erfolgen kann. Zeitschriften sind, soweit sie nicht gebunden werden, ebenfalls in Mappen sinngemäß eingeordnet. Eines möchte ich bei der Bücherei jedem empfehlen, mit Bucheinbänden nicht sparsam zu sein. Geheftete Bände haben leider immer das Bestreben, in sich zusammenzusinken und die Folge ist, daß der untere Rand und besonders die rechte Ecke stets unansehnlich ist. Dünne Heftchen gebe ich entweder in die Schriftgutsammlung oder versehe sie, falls dort eine Unterbringung nicht angängig ist, mit einem starken Kartonumschlag. Ich mache es so, daß ich ein farbiges (wegen Verschmutzen) Kartonblatt derart in der Mitte falte, daß es nur bis zu 3 Millimeter über den Hefttrand vorsteht und hefte das Schriftstück mit Zwirn in wenigen großen Stücken ein, oder binde es mit einer dünneren Schnur ein. Der Titel wird außen auf den Deckel geschrieben.

Nachschlagwerk.

Jeder, der ein Heimathaus zu führen hat, muß auch eine Reihe von Fachzeitschriften und Büchern zur Seite haben, aus denen er sein Wissen schöpft. Es ist nur schwer, immer rasch das Wissenswerte zur Hand zu haben, denn nicht immer sind geeignete Inhaltsübersichten in Büchern vorhanden und fehlen bei Zeitschriften fast ganz. Wenn wir beispielsweise die „Heimatgaue“ hernehmen, so muß jeder zugeben, daß sie eine Fülle von Hilfswissen darstellen, daß aber alles wahllos zusammengetragen ist. Braucht man nun irgend etwas, so hebt ein Suchen an, ein Band nach dem anderen muß durchgesehen werden und wenn man Pech hat, kann man nochmals von vorne anfangen. Ich habe mich der Mühe unterzogen, alle Zeitschriften des Heimathauses zu verzetteln, das heißt, ich habe mir ein Nachschlagwerk in Karteiform angelegt. Auf jedem Blatt in Stärke und Größe einer Postkarte steht, mit Schreibmaschine geschrieben, der Name des Verfassers, der Titel, bzw. schlagwortartig der Inhalt der Veröffentlichung, darunter meist gekürzt der Titel der Zeitschrift, Jahrgang und Seitenzahl, sowie die bereits bekannte Seitenzahl. Solch eine Nachschlagkartei anzulegen ist wohl eine einmalige Mühe, dafür bedeutet die Weiterführung keine sonderliche. Ich habe es mir zur Gewohnheit gemacht, beim Durchlesen eines Heftes oder Buches mit gemischtem Inhalt stets die Schreibmaschine neben mir stehen zu haben. So ein Zettel ist sehr rasch geschrieben und die hierfür aufgewendete Zeit steht in keinem Verhältnis zu der, die später aufgewendet werden

muß, wenn man diesen Aufsatz wieder suchen muß. Die Zetteln werden wieder nach Zeitzahlen geordnet.

Nun ein Beispiel, das zusammenfassend den Vorteil der Zeitzahl zeigen soll. Sagen wir, ich habe eine Schiene der Pferdebahn Ein—Budweis erworben und möchte nun Näheres über sie wissen. Da sehe ich nun im Sachgebietverzeichnis nach und finde: Verkehr und Verkehrsmittel ist Gruppe 24, Pferdebahn — Untergruppe b. Unter der Zeitzahl 24 b habe ich nun im Schriftgutverzeichnis alle Veröffentlichungen und Aufzeichnungen über die Pferdebahn, die auf losen Blättern gesammelt sind, ich finde unter 24 b die einschlägigen Bücher, sowie im Zettelindex die Angabe, wo sich in Zeitschriften Aufsätze über die Pferdebahn finden und habe unter der gleichen Zeitzahl auch die zugehörigen Bilder in der Bilderkartei zur Hand. Man sieht, daß sich eine kleine Mühe hier reichlich lohnt.

Bestandaufnahme des Sammelgutes.

Über jeden Gegenstand, der in die Sammlung aufgenommen wird, muß auch eine Aufzeichnung, ein Bestandsblatt, geführt werden. Es ist mir unbegreiflich, daß es noch Heimathäuser gibt, die keine solchen Aufzeichnungen in irgend einer Form führen. Das Wichtigste dabei ist die Anmerkung über die Herkunft eines Gegenstandes, denn es ist dies durchaus nicht gleichgültig. Ein Weberhaspelstock wird beispielsweise in Leopoldschlag anders aussehen als in Königswiesen oder Oberneukirchen, wenn auch alle drei Orte im Kreis Freistadt liegen. Es muß auch die Zeit der Herstellung wenigstens annähernd angegeben sein, da doch jedes Gerät eine gewisse Entwicklung durchmacht. Notwendig ist auch die Feststellung, in welchem Erhaltungszustand ein Gegenstand sich befindet, um spätere Schäden vielleicht bei einer Entlehnung erkennen zu können, kurz, die Aufzeichnungen sollen derart sein, daß der Gegenstand nach dem Bestandsblatt leicht herauszufinden ist. Ein Bestandsblatt des Heimathauses Freistadt enthält in seinem Vordruck folgende Feststellungen: Als Kopf 1. rechts, die fortlaufende Bestandsnummer und 2. links, die Abteilung, in welcher der Gegenstand eingereiht ist, darunter 3. die Kurzbezeichnung des Gegenstandes, 4. den Werkstoff (aus dem hauptsächlich ein Gegenstand besteht), 5. die Zeit seiner Entstehung, 6. eine genaue Beschreibung, vielleicht auch eine kleine Zeichnung, etwa von einem Werkzeugen, 7. die Maße (bei Bildern mit Rahmen), 8. die Erhaltung, 9. die Erwerbung, ob Kauf, Schenkung oder Leihgabe und von wem, 10. eine Anmerkung, beispielsweise bei Ausgrabungen über die Art der Auffindung, oder bei einem Handwerksgerät die Art der Handhabung usw. Die Bestandsblätter haben einen Hefstrand und werden je 100 zu einem Bestandsbuch gebunden, welche Bände ebenfalls eine fortlaufende Zahl bekommen, die jeweils dem Hunderter des letzten Blattes gleichlautet.

Kontrollkartei.

Bei der Festhaltung der Bestandsnummern bin ich einen neuen und wie mir scheint praktischeren Weg gegangen. Im allgemeinen ist es üblich, die Bestandsnummern in Farbe auf die Gegenstände aufzuschreiben; so habe ich es anfangs auch gemacht. Ich mußte aber zu der Erkenntnis kommen, daß diese aufgeschriebenen oder gemalten Zahlen etwas Vergängliches sind. Beim Reinigen von Metallgegenständen ist es meist unvermeidlich, auch die Bestandszahl zu entfernen, will man nicht einmal eine fast unleserliche Zahl auf einem Rostfleck stehen haben. Bestandsnummern, die auf der Unterseite von Gegenständen angebracht sind, scheuern sich ab oder werden sonstwie unleserlich. Ein Nachschreiben ist daher unvermeidlich, doch ist es dann oft schwer, die richtige Bestandsnummer wieder aufzufinden. Bei Spinnstoffwaren u. dgl. ist es überhaupt schwer, die Bestandsnummer anzubringen, da man dieselben entweder mit einem Zettel aufkleben oder anhängen muß, wodurch so ein Gegenstand in seinem Aussehen natürlich beeinträchtigt wird. Um diese Übelstände zu vermeiden, habe ich auf die Anbringung der Bestandsnummern auf dem Sammelgut überhaupt verzichtet und dafür die Kontrollkartei eingeführt. Bei Ausstellung des Bestandsblattes wird eine Kontrollkarte in Größe 10×13 angelegt. Auf dieser sind je 2 Zentimeter vom linken und vom oberen Rand entfernt Linien gezogen, welche sich in der linken oberen Ecke überschneiden und ein Viereck bilden. In dieses Viereck wird die Bestandsnummer eingesetzt und daneben ober der Linie die Bezeichnung des Gegenstandes. Im übrigen Raum außerhalb der beiden Linien wird entweder ein Lichtbild aufgeklebt oder eine Skizze des Gegenstandes angebracht. Lichtbild oder Skizze müssen so sein, daß der Gegenstand auf den ersten Blick zu erkennen ist, das heißt, es müssen die charakteristischen Merkmale desselben festgehalten sein. Bei einem flachen glatten Zinnteller genügt ein Abklatsch der Zinnmarke oder allenfalls der eingeritzten Namensbuchstaben mit Bleistift, während man bei gemalten Schüsseln, die sich oft nur durch die Farbe unterscheiden, zum Farbstift greifen muß. Die linke senkrechte Spalte unter der Bestandsnummer nimmt entweder ein rotes L auf, falls es sich um Leihgaben handelt, oder es kommt bei ausgeschiedenem Sammelgut der Vermerk hinein, was mit einem solchen Gegenstand geschehen ist. Diese Kontrollkarten sind genau so geordnet wie die Gegenstände selbst, so daß es möglich ist, eine ständige Kontrolle über das Sammelgut auszuüben und allenfalls ein Diebstahl sofort festgestellt werden kann. Es ist aber solcherart auch die Möglichkeit an die Hand gegeben, die Bestandsnummer und somit auch alles Wissenswerte über einen Gegenstand im Bestandsbuch ohne die geringste Sucharbeit zu erfahren. Solange die Sammlungen in den gegenwärtigen unzulänglichen Räumen untergebracht sind, mußte ich meine Zuflucht zu einer Zwischenlösung nehmen und das Sammelgut gruppenweise an der Wand oder in einem

Schaukasten zusammenzufassen und diese Gruppen fortlaufend mit Zahlen versehen, welche gleichlautend in der Kontrollkartei auf Leitkarten aufscheinen. Später aber, wenn die Sammlungen in einem eigenen Heimathaus entsprechend geordnet sein werden, wird auch das bereits mehrmals genannte Leitzahlensystem sinngemäß zur Anwendung kommen, so daß dann die gleichen Leitzahlen für die Sammlungen, wie für die Hilfsmittel dienen werden.

Vorarbeiten zum Erwerb des Sammelgutes.

Nur zum kleinen Teil werden Sammelgegenstände von der Bevölkerung persönlich aus freien Stücken zum Heimathaus gebracht werden. In weitaus den meisten Fällen muß gesucht, mit den Leuten geredet oder an sie geschrieben werden. Um nun einen Überblick über diese Erwerbungen zu haben, mache ich es praktisch so, daß ich mir jedesmal, wenn ich von einem erwerbenswerten Gegenstand erfahre, auf einem Blatt Papier einen entsprechenden Vermerk mit Datum niederschreibe. Oben am Kopf steht die Aktenzahl und durch Schrägstrich getrennt die Leitzahl. Ist beispielsweise eine Linzerhaube zu erwerben, so heißt die Aktenzahl 3530/14 k. Im Vermerk wird stehen, wer die Nachricht gebracht hat, und was der Gewährsmann über den Gegenstand zu berichten wußte. Darauf wird die erste Vorsprache beim Besitzer der Linzerhaube erfolgen. Das Ergebnis der Unterredung, die vielleicht noch keinen Erfolg gezeitigt hat, wird unter Tagesangabe wieder vermerkt. Inzwischen war etwa ein fachlicher Briefwechsel mit einem Trachtenkundler erforderlich, der ebenfalls beigezschlossen wird. Ist dann die Erwerbung geglückt, kommt ein diesbezüglicher Vermerk auf den Akt und derselbe kann abgelegt werden. Enthält derselbe irgend eine wissenschaftliche Neuausbeute, kommt er in die Schriftgutsammlung unter die entsprechende Gruppe, ansonsten in die Mappe 52 d (Erwerbungen und Veräußerungen).

Das ist in großen Zügen die Arbeit, die geleistet werden muß, die niemand sieht und von der nur wenige etwas wissen, die ich aber für notwendig halte, soll ein Heimathaus nicht eine tote Sammlung sein, sondern leben, nicht nur für die Gegenwart, sondern noch für viele kommende Geschlechter.

Franz Dichtl
Leiter des Heimathauses Freistadt, Oberdonau.